

IM LEBENSLABYRINTH

von Monika Kiel-Hinrichsen

Entschlossen, mich meinen «Altersthemen» intensiver zuzuwenden, hatte ich mich bereits Monate vor Beginn des Seminars «Das Labyrinth des Lebens» bei der *Akanthos Akademie* angemeldet. Wenn ich schon keinen echten Pilgerweg in meinem Leben geschafft habe, so wollte ich wenigstens gen Ende den kleinen Pilgerweg, wie das Durchschreiten eines Labyrinths auch genannt wird, begehen. Dafür hatte Andreas Neider den geschichtsträchtigen Ort Dorf Seewalde, eine der schönsten Regionen der Mecklenburgischen Seenplatte, gewählt.

Ich weiß zwar, dass ein Labyrinth kein Irrgarten ist, aber dennoch scheint es verschlungene Wege mit vielen Windungen und Wendungen zu geben, die zu durchschauen für mich gar nicht so einfach sind. Bisher war ich es gewohnt, mich biografisch mit dem Zeigefinger durch mein Papier- und Tonlabyrinth zu tasten. Doch nun stehe ich vor unserem selbst aufgebauten Labyrinth! Aus der Vogelperspektive erscheint es mir wie ein Kreis. Der Kreislauf meines Lebens? Geburt und Tod und Wiedergeburt? Zaghafte beschreite ich den ersten Weg des siebenstufigen Urlabyrinths – mit mir tragend die Menschen in meinem Leben, die mich geprägt haben. An den vier Wendepunkten des Weges stehen sie eindrücklich vor meinem inneren Auge. Wer wäre ich ohne diese Begegnungen, selbst wenn

sie mich manchmal erschüttert haben? Was habe ich meinen Krisen- und Wendepunkten zu verdanken? Und woran waren die anderen vielleicht manchmal beteiligt? Mir fällt ein Spruch aus meiner Beratungsarbeit ein: «Was ich selbst nicht tu', kommt von außen auf mich zu!» Wie oft habe ich wohl meine Verantwortung mir selbst gegenüber an andere «delegiert», sodass diese mir zum Entwicklungshelfer wurden? Je mehr ich in das Innere des Labyrinths vordringe, desto ernster wird es in mir. Immer tiefer komme ich auf mich selbst zu.

In manchen Labyrinth liegt in der Mitte eine Blume. In meinem stelle ich mir eine Lotusblüte vor – ahnend, dass sich in mir wie in ihr ein Geheimnis verbirgt. Denn die Lotusblume wird nicht umsonst auch als «Heilige Blume» bezeichnet. Sie steht für Reinheit des Herzens, Schöpferkraft und Erleuchtung. Was habe ich in meinem Leben entwickeln können? Bin ich *die* geworden, die ich mir vorgenommen habe zu sein?

Es wird Ernst in der Mitte des Labyrinths. Einen Moment dort verweilend fühle ich Dankbarkeit für mein Leben, auch wenn es sich oft schwer angefühlt hat. Ich habe es wohl selbst so gewählt. Ob dies ein Anflug von Altersweisheit ist, die mich gerade durchweht – oder ist es die Kraft dieses Ortes und das Geheimnis des



Foto: helixgames / photocase.de

Labyrinths? Ehrfürchtig blicke ich noch einmal zur Sonne auf und beginne meinen Rückweg zu durchschreiten. «Drum danke Gott, wenn er dich presst und danke ihm, wenn er dich wieder entlässt» – kommt mir in den Sinn. Goethes *Westöstlichen Divan* lernte ich während einer Lebenskrise kennen. Ein wenig fühlte sich das Hineingehen in das Labyrinth wie in das Schicksal gepresst an, während der Rückweg die Freiheit meines Alters zu berühren schien. Ich fühlte mich beseelt – ein Stück geläutert auf dem Weg zurück zum Eingang des Labyrinths. Dieser bildet interessanterweise ein Kreuz ab. Ja, ich habe mein Kreuz zu tragen gehabt, habe es auf mich genommen und bin daran gewachsen.

Als ich Stunden später mit den anderen Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern vom aufgehenden Mond begleitet durch das jetzt mit Lichtern bestückte Labyrinth gehe, fühle ich mich getragen und in tiefem Frieden mit mir selbst.

Immer sind es die Menschen – du weißt es. Ihr Herz ist ein kleiner Stern, der die Erde beleuchtet – wusste Rose Ausländer es auszudrücken, was ich empfand. ■

Monika Kiel-Hinrichsen (www.kiel-hinrichsen.de) ist Beraterin in freier Praxis und Sachbuchautorin im Verlag Urachhaus. Im September wird ihr erster Roman nach einer wahren Geschichte *Burgschattenkinder* im Novalis Verlag erscheinen.